

INTERN

die CDU-Stadtverordnetenfraktion informiert

Ausgabe 1/2020



Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
2019 war für Fulda ein gutes Jahr. Gemeinsam haben wir ein unvergesslich schönes Stadtfest anlässlich der 1275-jährigen Klostergründung gefeiert. Für die gesunde Entwicklung unserer Barockstadt hat die CDU-Fraktion wichtige politische Entscheidungen getroffen. Gemeinsam mit unserem Koalitionspartner CWE haben wir die Straßenausbaubeiträge zum 1. Januar 2020 abgeschafft. Das kontinuierliche Wachstum unserer Stadt erfordert auch in Zukunft eine kluge Siedlungsentwicklung, die wir in der Kernstadt aber auch in den Stadtteilen begleiten. Das von der CDU-Fraktion beantragte städtische Förderprogramm für den sozialen Wohnungsbau schafft dabei beste Voraussetzungen für mietpreisgebundenen Wohnraum. Mit der Entwicklung des Löhertor-Quartiers betreiben wir Stadtentwicklung, und mit dem DB-Trainingscenter haben wir den ICE-Standort Fulda gestärkt. Die Gesundheitspolitik in Bund und Land stellt uns vor große Herausforderungen. Die CDU-Fraktion steht zum Klinikum Fulda als Haus der Maximalversorgung in kommunaler Trägerschaft. Unser Klinikum ist für die Gesundheitsversorgung der Menschen vor Ort elementar. Auch Sicherheit und subjektives Sicherheitsgefühl sind wesentliche Teile unseres politischen Handelns. Wir begrüßen daher die Initiative KOMPASS. Aus den Ergebnissen der Befragungen der Bürgerinnen und Bürger genau dazu können wir weitere Maßnahmen ergreifen, um dem Sicherheitsbedürfnis gerecht zu werden. Mit dem Nahverkehrsplan und der Ausweitung des AST-Angebotes haben wir viele positive Veränderungen herbeigeführt. Aufgrund Ihrer Anregungen werden wir in den nächsten Monaten in Abstimmung mit dem Landkreis weitere Verbesserungen prüfen. Mit diesen Gedanken wünsche ich Ihnen viel Freude beim Lesen und uns allen auch in Zukunft ein sicheres und gesundes Miteinander in unserem schönen Fulda.

Ihre

Patricia Fehrmann
Fraktionsvorsitzende

Eine dynamisch wachsende Stadt mit besten Perspektiven

Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld im Interview mit INTERN



Quelle: Stadt Fulda

INTERN: Herr Dr. Wingefeld, Fulda entwickelt sich sehr dynamisch, an welchen Zahlen machen Sie das unter anderem fest?

Dr. Heiko Wingefeld: Womöglich noch in diesem Jahr wird die Stadt Fulda die historische Schallmauer von 70.000 Einwohnerinnen und Einwohner durchbrechen. Eine rasante Entwicklung, weil Fulda vor 30 Jahren eine Einwohnerzahl von 55.000 aufwies und die Schwelle von 65.000 Einwohnern erst vor knapp sieben Jahren überschritten wurde.

INTERN: Welche Konsequenzen hat dieses Bevölkerungswachstum?

Dr. Heiko Wingefeld: Natürlich ist es sehr reizvoll, in einer dynamisch wachsenden Stadt politisch gestaltend tätig sein zu dürfen. Und bei allen Herausforderungen wie Wohnen, Infrastruktur oder Kinderbetreuung, die das Wachstum mit sich bringt, so sind diese Aufgaben in einer prosperierenden Stadt wie unserer doch sehr gut zu stemmen.

INTERN: Worin liegen die Ursachen für die positive Entwicklung?

Dr. Heiko Wingefeld: Seit dem Fall der Mauer hat sich in der Region Fulda die Zahl der Unternehmen mehr als verdoppelt, die Arbeitslosenquote praktisch halbiert, und die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ist um mehr als 50 Prozent gestiegen. ICE-Bahnhof und Kongresszentrum sind Motor für Wirtschaft und Tourismus. Fast

700.000 Übernachtungen im vergangenen Jahr sind Beleg für die Attraktivität unserer Angebote. Gleichzeitig zeigt sich das weltoffene Gesicht Fuldas auch in der überaus positiven Entwicklung der Hochschule Fulda: Gut 9.500 junge Menschen – darunter viele Gäste aus aller Welt – sind in Fulda eingeschrieben und bereichern unsere Stadt.

INTERN: Wie begegnet die Stadt den Themen der kommenden Jahre?

Dr. Heiko Wingefeld: Die Herausforderungen der Zukunft werden mit Innovationsfreude und Tatkraft angepackt. In der Klimafrage geht die Stadt beispielsweise mit der geothermischen Kühlung ihres Rechenzentrums neue Wege, der Breitbandausbau ist weit fortgeschritten, unsere städtischen Schulen sind bei der Digitalisierung Vorreiter. Gleichzeitig ist Fuldas breit aufgestellter Mittelstand besonders widerstandsfähig gegen Konjunkturschwankungen und sich verändernden Branchen. Eine Ausbildungsquote von knapp 6 % liegt über dem Durchschnitt Hessens und Deutschlands. Die Stadt unterstützt mit der Förderung der Mediziner Ausbildung am Klinikum Fulda den Zuzug von Fachkräften und leistet gleichzeitig einen Beitrag gegen den Ärztemangel im ländlichen Raum. Nicht zuletzt macht ein attraktives Kulturangebot einer Stadt es den Unternehmen leichter, Fach- und Führungskräfte zu gewinnen.

Mein Fazit: Fulda blüht – aber das Wachstum wird moderat gestaltet, damit Fulda überschaubar, lebens- und liebenswert bleibt.



Quelle: Stadt Fulda

Mehr als 9.500 Studierende an der Hochschule Fulda.

Kommunale Trägerschaft des Klinikums

von Patricia Fehrmann und Hans-Dieter Alt

Das Coronavirus bestimmt aktuell das öffentliche Leben. Die Menschen sind in höchster Sorge um ihre Gesundheit. Gesundheitsfürsorge zählt zu den wichtigsten Aufgaben kommunaler Daseinsvorsorge. Wichtigster Baustein in unserer Region ist das Klinikum, ein Haus der Maximalvorsorge. Die Bürger unserer Region können in räumlicher Nähe mit fast der gesamten Breite und Tiefe



der heutigen Medizin mit überdurchschnittlicher Qualität versorgt werden. Probleme bereitet aktuell die Finanzierung – ein Problem, mit dem alle Großkliniken zu kämpfen haben. Das Gesundheitssystem befindet sich in einer Schiefelage, unter der besonders die Kliniken der Maximalvorsorge leiden. Diese müssen 365 Tage im Jahr hohe Kapazitäten bereithalten, um für alle Krankheitsfälle vorbereitet zu sein, wie z. B. auch für evtl. Corona-Infizierte, erhalten aber dafür keine kostendeckende Vergütung. Sogenannte Spezialeinrichtungen, die sich nur mit bestimmten, meist planbaren Behandlungen befassen, keine Notdienste unterhalten und dadurch deutlich günstigere Kostenstrukturen aufweisen, werden hingegen überproportional entlohnt. Die überwiegende Zahl deut-

scher Großkliniken kann häufig weder Kostendeckung erreichen noch notwendige Investitionen tätigen.

Die Stadt Fulda hat mit Unterstützung der CDU-Fraktion dem Klinikum Fulda die notwendigen finanziellen Mittel zugeführt, um die medizinische Versorgung vollständig in der gewohnten Qualität aufrecht zu erhalten. Die CDU steht uneingeschränkt hinter der kommunalen Trägerschaft für das Klinikum, das die Leistungsbreite langfristig beibehalten soll, wie beispielsweise die Kinderklinik. Bundesweit sinkt aus Kostengründen die Zahl der Kinderkliniken, obwohl die Zahl der Behandlungsfälle steigt. Durch die Trägerschaft der Stadt wird sichergestellt, dass langfristig Kinder und Jugendliche vor Ort stationär behandelt werden können.

Unterstützung im Spannungsfeld von Schulentwicklung und Digitalisierung

von Luca Pfeifer

„Digitalisierung“ ist im schulischen Bereich aktuell allgegenwärtig. Dabei übertreffen Komplexität und Geschwindigkeit der gesellschaftlichen Veränderungsprozesse bisweilen die persönliche Fantasie und stellen Schulen und Lehrkräfte vor die Herausforderung, diese rasante Entwicklung auf der einen und die Qualität der unterrichtlichen Einbettung auf der anderen Seite auszubalancieren.

Da Bildung, wie die CDU-Fraktionsvorsitzende Patricia Fehrmann betont, in Fulda traditionell einen hohen Stellenwert genießt, stellt sich konsequenterweise die Frage, wie Fuldaer Schulen und Kollegien in diesem Spannungsfeld gewinnbringend unterstützt werden können.

Eine Antwort hierauf liefert der Medienentwicklungsplan der Stadt Fulda, der drei Bereiche in den Fokus rückt: den technischen Support, die Fortbildung von Lehrkräften und die Entwicklung von Medienkonzepten. Dabei setzt die Stadt Fulda stets auf eine produktive Zusammenarbeit mit den Schulen und Lehrern, wie Fuldas Bürgermeister und Schuldezernent Dag Wehner betont. Die Stadt bietet den Schulen eine große Unterstützung bei dem wichtigen Thema „Digitalisierung“, lässt aber gleichzeitig auch eine große Freiheit in der Umsetzung zu. Hierfür werden innerhalb der nächsten vier Jahre sieben Millionen Euro investiert. Dass dieser

integrative Ansatz Früchte trägt, zeigt zum Beispiel das Multimedia-Pult an der Rabanus-Maurus-Schule, das an die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schülern als auch der Lehrer angepasst wurde und so den Einsatz digitaler Geräte und Medien in bestehende und neue Unterrichtskonzepte ermöglicht und erleichtert. Fokussiert wird somit nicht die neueste Technologie, die am Ende keine Verwendung im Schulalltag findet, sondern das gewinnbringende Fördern und Fordern der Schülerinnen und Schüler durch sinnige Investitionen und Anschaffungen.

Die Tätigkeiten der Stadt für unsere Schulen sind enorm! Zugleich zollt die CDU-Fraktion Respekt für das große

Engagement von Schulleitungen und Lehrern, die ausschlaggebend für eine erfolgreiche Digitalisierung in unseren Schulen sind.

Förderung des Sports im Blickpunkt

Die CDU-Fraktion unterstützt seit jeher die Sportvereine der Stadt Fulda, die Sportler und die Funktionäre, die sich ehrenamtlich für unsere Sportler engagieren. Der CDU ist wichtig, dass die Sportstätten in gutem Zustand den heimischen Sportvereinen zur Verfügung gestellt werden. So wurde zum Beispiel der Kunstrasenplatz im städtischen Stadion saniert, die Sanierung des Platzes an der Geschwister-Scholl-Schule steht an und ein neuer Kunstrasenplatz wird in Haimbach geschaffen. In Zukunft soll das Stadion wettkampftauglich für Fußballer und Leichtathleten hergerichtet werden.

Die Sanierung der Turnhalle der Sturmischule ist der CDU-Fraktion ein Anliegen, die Renovierung der Halle des Domgymnasiums ist bereits in vollem Gange. Geplant ist zudem die Sanierung der Athanasius-Kircher-Halle sowie der Wilmington- und Black-Horse-Halle.

Weiterhin wurden auf Antrag der CDU-Fraktion die Allgemeinen Sportfördermittel erhöht, die direkt an die Sportvereine ausgezahlt werden. In Fulda wird viel für den Sport und die Vereine getan.

Stefan Frauenholz



Die Landesgartenschau 2023 entsteht

von Walter Krah, Vorsitzender des Arbeitskreises Bau, Stadtplanung und Umwelt

Die Realisierungsphase der Landesgartenschau (LGS) 2023 in Fulda hat begonnen. Besucher der Fulda-Aue stellen in den letzten Wochen staunend fest, dass bunte Holzstäbe den Verlauf der neuen Fuß- und Radwege markieren und Baumfällarbeiten für diese Trasse stattfinden. Das große Freizeitgelände unserer Stadt, weitgehend aus der LGS 1994, soll weiterentwickelt und mit dem neu zu gestaltenden Heimattiergarten und einer Grünachse im Stadtteil Fulda-Galerie mit der Kernstadt verbinden. Darüber hinaus wird eine Verzahnung der industriell geprägten Randbebauung der Fulda-Aue mit den Freizeiträumen angestrebt. Oberstes Ziel dieser Planung ist die nachhaltige und auf Dauer angelegte Planung für Natur- und Freizeitaktivitäten.

Zwischen Wiesenmühle und dem Westring werden getrennt geführte Fuß- und Radwege Aktivitäten ermöglichen und Gefahren zwischen den Akteuren mindern. Eine neue Brücke für Radfahrer über die Fulda parallel zur Bardostaße im Bereich Rosenbad entzerrt die bisherigen Funktionen der alten Brücke.

Die Wasserqualität der Aueweiher soll durch die Verbindung der beiden Teile, der sich daraus größeren Wassertiefe und einer neuen Filter- und Anreicherungsanlage dauerhaft verbessert werden. Durch

die Umgestaltung ergibt sich eine Insel, die nicht betreten werden kann und dadurch ein neues Biotop u.a. für Vögel entstehen lässt. Während der gesamte nördliche Bereich naturnah angelegt werden soll, wird im Süden die Anlage eines begehbaren Flachwasserbereichs eine Art „Strandbad“ entstehen lassen. Das Licht- und Luftbad wird durch eine neue Brücke über die Fulda neu angebunden und naturnah überarbeitet.

Der Heimattiergarten ist durch seine Lage in der „Schnarrhöhle“ nicht optimal gelegen. Durch teilweise Verlagerung der Gehege auf die angrenzenden höher gelegenen Flächen ergibt sich eine wesentlich bessere Durchlüftung. Eine neue Gastronomie wird entstehen, und auch der geplante Spielplatz kann mit der Neuanlage von Funktionsgebäuden ein wertvolles Freizeitangebot für Familien entstehen lassen. Die von einem eingetragenen Verein geführte Anlage kann durch die Beteiligung der Stadt dauerhaft gesichert werden.

Barrierefreie Planungen für alle LGS-Bereiche sind Standard. Zentraler Verbindungspunkt des LGS-Geländes im Auebereich mit dem Heimattiergarten ist eine große Brücke für Fußgänger und Radfahrer von Neuenberg über die Sickelser Straße. In der Mitte der Brücke wird eine hoch gelegene Aussichts-



Eine neue Brücke für Radfahrer über die Fulda entsteht parallel zur Bardostaße.

situation ein großartiges Bild über die Kernstadt ermöglichen und garantiert zu einer dauerhaften Freizeitattraktion werden. Die anschließende Grünfläche bis zur Fulda-Galerie wird sich mit Themen der Landwirtschaft, der Präsentation der Umweltverbände und vielem mehr beschäftigen.

Ein hochinteressantes Angebot!

Ein großer weiterer Schritt für unsere Stadt!

Weiter Anreize zum Wohnungsbau in Fulda schaffen

vom stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Hans-Dieter Alt

Das Recht auf Wohnen ist ein Menschenrecht. Das Schaffen von Wohnraum muss eine Hauptaufgabe der politischen Daseinsfürsorge sein, auch und gerade auf kommunaler Ebene. Die herausragende Bedeutung dieser Aufgabe verpflichtet allerdings zu einer sachlichen, auf Basis gesicherter Erkenntnisse aufbauenden Vorgehensweise. Der Wohnungsmarkt ist regional sehr unterschiedlich strukturiert. Die kritischen Verhältnisse in den Ballungsräumen werden oftmals zu Unrecht auf dem Wohnungsmarkt in Fulda übertragen.

Zwei Behauptungen werden dabei ins Feld geführt. Erstens, es herrsche Wohnungsmangel, der sich im Zeitablauf verstärken wird. Eine vom Landkreis in Abstimmung mit der Stadt Fulda vom Institut für Wohnen und Umwelt (IWO), Wiesbaden erarbeitete Studie kommt zum Ergebnis, dass aktuell in Fulda kein Wohnungsmangel besteht und der zukünftige Neubaubedarf bei

etwa 300 Einheiten pro Jahr angesiedelt ist. Durch die bereits im Bau bzw. in Planung befindlichen Bauprojekte wie „Langebrückenstraße“, „Weiße Stadt Haimbach“ oder „Waidesgrund-Zieherseer Weg“ werden in den nächsten Jahren über 1.000 Einheiten neu geschaffen und dadurch der Zusatzbedarf gedeckt.

Zweitens, es gäbe zu wenig bezahlbaren Wohnraum. Nach einer Aussage der gewerkschaftsnahen Hans-Böckler-



Stiftung sollte Wohnraum nicht mehr als ein Drittel des verfügbaren Einkommens eines Haushaltes kosten. Auf Fulda übertragen bedeutet dies, dass bezahlbarer Wohnraum nicht mehr als 11,00 € pro m² kosten darf. Abzüglich Nebenkosten ergeben sich somit Kaltmieten von 8,50 bis 9,00 € pro m². In Fulda liegen die Durchschnittsmieten noch immer bei unter 6,00 €. Fazit, auch die Behauptung, in Fulda sei Wohnraum nicht bezahlbar, lässt sich durch Fakten nicht belegen.

Langfristig, so die Meinung der CDU-Fraktion, kommt es entscheidend darauf an, für die bestehenden Wohnungsbau-gesellschaften und private Investoren Anreize zum Wohnungsbau zu schaffen. Auf Initiative der CDU hat die Stadt ein Wohnungsbauförderprogramm aufgelegt, das Zuschüsse von bis zu 40.000 € pro Wohneinheit vorsieht. Dadurch werden Anreize geschaffen und die Errichtung von Wohnraum zu bezahlbaren Konditionen ermöglicht.

Innere Sicherheit ist Kernkompetenz der CDU

vom stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Thomas Hering MdL



Hessen ist aktuell das dritt sicherste Bundesland im Ländervergleich. Dies wird sowohl durch die seit Jahren sinkende Anzahl an Straftaten als auch durch die hohe Aufklärungsquote von 65,2 % belegt. In Fulda liegt die Aufklärungsquote sogar bei 67,7 %. Damit belegt unser Polizeipräsidium Osthessen hessenweit einen Spitzenplatz. 2018 wurden mit der Einrichtung des zentralen Analyse- und Auswertezentrums und des Kriminaldauerdienstes im Polizeipräsi-

dium Osthessen weitere Meilensteine zur Kriminalitätsbekämpfung im Landkreis Fulda gelegt. Landesweit möchte die Landesregierung die Stellen im Polizeivollzug bis 2025 auf 16.000 Polizistinnen und Polizisten erhöhen. Das sind 18 Prozent mehr als 2014. Auch die Stellen beim hessischen Verfassungsschutz wurden seit dem Jahr 2000 verdoppelt. Damit möchte sich das Land optimal im Kampf gegen Extremismus, Terrorismus und Kriminalität im Allgemeinen aufstellen.

Dieses Jahr wird Fulda zur KOMPASS-Stadt. „KOMPASS“ steht für Kommunales Programm Sicherheitssiegel. Das Programm dient als Präventionsprogramm. Sein Ziel ist es, die Sicherheit und das subjektive Sicherheitsgefühl von Bürgerinnen und Bürgern auf kommunaler Ebene zu stärken. Dabei werden passgenaue Sicherheitsstrategien durch die enge Zusammenarbeit von Kommunen, Polizei, Bürgern und anderen gesellschaftlichen Akteuren vor Ort entwickelt und umgesetzt. Auch wenn sich die meisten Bürger in Stadt und Landkreis bereits sicher fühlen, wollen wir diesem Thema weiterhin Priorität geben,

damit wir sowohl die Sicherheit als auch das Sicherheitsgefühl unserer Bürger weiter stärken können. Daneben wurde auch der freiwillige Polizeidienst in Stadt und Landkreis positiv und mit großem Interesse aufgenommen. Inzwischen sind fast 40 freiwillige Polizeihelfer unterwegs, um das Sicherheitsgefühl unserer Bürgerinnen und Bürger zu verstärken und als Ansprechpartner vor Ort zu fungieren.

Das Polizeipräsidium Osthessen hat in seiner Stellungnahme im Zusammenhang mit der Kriminalitätsstatistik 2019 darauf hingewiesen, dass im Vergleich zu anderen Straftaten vor allem Betrugsdelikte gegen Senioren zunehmen. Mit der Präventionskampagne „Senioren auf Zack“ leistet das Polizeipräsidium bereits gute Präventionsarbeit. Um unsere Bürgerinnen und Bürger ausreichend zu schützen, empfiehlt es sich, dieses Programm beizubehalten und bei Bedarf auszubauen.



Neue Anforderungen an den Nahverkehr

von Dr. Albert Post, Vorsitzender des Arbeitskreises Wirtschaft und Verkehr

Um den Nahverkehr in Stadt und Region Fulda auf die Anforderungen der Zukunft auszurichten, hat die Stadtverordnetenversammlung die Fortschreibung des Nahverkehrsplans (NVP) beschlossen. Die schrittweise Umsetzung der Vorgaben erfolgt bis 2022. Die dringendsten Vorgaben sind bereits mit der Fahrplanumstellung Ende 2019 umgesetzt worden. Nach den Untersuchungen und Ergebnissen des fortgeschriebenen Nahverkehrsplans sind folgende Ziele festgelegt worden:

- nachfragegerechte Bedienung der Stadtteile nach Einwohnerstärke durch entsprechende Bedienung in 15-, 30- oder 60-Minutentakten in der Hauptverkehrszeit (HVZ)
- Einführung eines 15 Minuten-Taktes am Busbahnhof Heertor unter Aufgabe des Rendezvous-Systems und erhöhter Anteil von 15-Minuten-Takten im Innenstadtbereich
- stärkere Verzahnung des Stadt- und Regionalbusverkehrs
- Verkürzung der Reisezeit auf möglichst vielen Linien
- Anbindung neuer Stadtteile wie Fulda Galerie
- Ausbau des Anrufsammeltaxiverkehrs zu einer echten Ergänzung der Buslinien in der Hauptverkehrszeit und zwar zum Bustarif

- diverse weitere Verbesserungen: z. B. Digitalisierung des Fahrgastinformationssystems (DFI) an den Haltestellen aber auch in Zusammenarbeit mit dem RMV im Internet, barrierearme Haltestellen, emissionsarme Busflotte im Rahmen der Neuanschaffungen, Tarifverbesserungen. Diese Ziele sollen sukzessive bis 2022 umgesetzt werden. Wesentliche Änderungen können auch nur bei den jährlichen Fahrplanwechseln erfolgen, nicht zuletzt auch wegen der nötigen Abstimmung mit den Landkreislinien. Zum Fahrplanwechsel am 15.12.2019 wurden wesentliche Teile dieser Zielvorgaben umgesetzt. Soweit bisher Unzulänglichkeiten aufgetreten sind, wurden diese bereits durch den Verkehrsträger, insbesondere im Schülerverkehr geändert. Weitere Maßnahmen werden zum nächsten

Fahrplanwechsel Ende dieses Jahres folgen. Der Nahverkehr befindet sich in Fulda und in der Region auf einem guten Weg.



Impressum:

CDU-Stadtverordnetenfraktion Fulda, verantwortlich Patricia Fehrmann

Michael-Henkel-Straße 4–6
36043 Fulda

Web: www.cdu-fulda.de
E-Mail: fraktion@cdu-fulda.de

Redaktion:
H. D. Alt, P. Fehrmann, S. Werner

Konzept und Realisierung:
sixeyesmedia gmbh | (0 66 61) 6 09 86 -11

Haben Sie Fragen oder Anregungen? Dann schreiben Sie uns einfach eine kurze Mitteilung.

